

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

20.5.1909 (No. 137)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 20. Mai

№ 137

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanruf Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

1909

Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Des Christi-Himmelfahrtstages wegen erscheint unser nächstes Blatt am Freitag abend.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 28. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Wagenwärter Johann Seger in Seidelberg die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. Mai d. J. gnädigst geruht, den Lehramtspraktikanten Ludwig Bueck aus Ulm a. d. Donau zum Professor an der Höheren Bürgerschule in Säckingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. Mai d. J. gnädigst geruht, den Professor Max Waller an der Höheren Bürgerschule in Säckingen in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Sehl zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Das neue Rekrutierungs-gesetz für die franz. Marine.

Durch das Gesetz vom 25. März 1905 über die zweijährige Dienstzeit sollten für jeden französischen Staatsbürger ohne Ansehen der Person und des Standes gleiche Pflichten und Rechte geschaffen werden. Das Gesetz ist aber bisher nur in Kraft getreten für alle Wehrpflichtigen, die für das stehende Heer ausgehoben und einberufen wurden, während sich das Ersatzgesetz für die Marine bis jetzt noch unbeeinträchtigt nach den alten Bestimmungen vom 24. Dezember 1896 abwickelt. Darnach wird jeder Seemann von Beruf, der die vorgeschriebenen Altersbedingungen erfüllt und dienstbrauchbar ist, in die Stellungslisten für die Kriegsmarine eingetragen, wodurch er für diese verpflichtet ist und gleichzeitig zu jedem anderen obligatorischen staatlichen Dienst verbunden wird. So schließt der angehende Matrose nach erfolgter Aushebung gleichsam einen Kontrakt mit der Marinebehörde ab, dergestalt, daß er sich damit einverstanden erklärt, vom 20. Lebensjahre ab auf längstens fünf Jahre zum aktiven Dienst bei der Flotte eingezogen zu werden. Auch muß er sich bis zum 50. Jahre zur Verfügung der Marine halten. Diese gewährt dafür ihrerseits allen Wehrpflichtigen die Vorteile, daß sie sich jederzeit zum Dienstentritt melden können, und daß sie höher besoldet als z. B. die Schiffsjungen des Handelsflotte bezahlet werden, und daß sie für ihre Versorgung im Seemannsberuf nach Auscheiden aus dem aktiven Dienst nach bester Möglichkeit Sorge trägt. Nun soll in Zukunft auch für die Marine das Gesetz vom 25. März 1905 prinzipiell Anwendung finden, und zwar in der Art, daß wie bisher jeder Seemann von Beruf mit dem Eintritt ins 20. Lebensjahr für die Marine ausgehoben wird, um aber dann nur seiner zweijährigen aktiven Dienstpflicht zu genügen. Damit fallen aber auch die bisherigen Vergünstigungen für die freie Wahl des Zeitpunktes für den Dienstentritt fort und gleiche Termine werden für alle Rekruten angelegt. Dabei soll allerdings nach Möglichkeit auf die Interessen sowohl des militärischen Dienstes, wie des Berufs der jungen Matrosen Rücksicht genommen werden, worunter auf der einen Seite z. B. die Eröffnung der Spezialschulen für Mechaniker, Torpeder, Geschützführer usw. zu verstehen ist, während auf der anderen Seite berücksichtigt wird, daß zwischen dem Dienstaustritt aus der Handelsflotte und der Einberufung zur Militärpflicht keine allzulange Frist liegt, um die junge Mannschaft möglichst schnell ihrem pflichtmäßigen Dienst zuzuführen.

Nun ist aber klar, daß die schweren Dienstansforderungen in der Kriegsmarine und die vielerlei Kenntnisse, die heutzutage gestellt und verlangt werden, nicht zu erfüllen sind, wenn die Besatzungen der Kriegsschiffe sich ausschließlich aus Mannschaften von nur zweijähriger Dienstzeit zusammensetzen. Namentlich wird die Erlangung des Befähigungsnachweises für Geschützführer, Torpeder usw. in dieser verhältnismäßig kurzen Ausbildungszeit schwerlich möglich sein. Es ist daher nur begreiflich, daß die Marineverwaltung bestrebt sein muß, um die Flotte auch

unter den neuen Verhältnissen des gesetzlichen Zwangs auf der Höhe ihrer Leistungen zu erhalten, durch längerdienende Freiwillige die Lücken zu füllen und die Nachteile zu mildern, die die Anwendung des Rekrutierungsgesetzes von 1905 für die Marine notwendigerweise im Gefolge hat. Die Bedingungen für Kapitulantanten sind dabei so vorteilhaft gestellt und bewegen sich in so hohen Prämien und so zahlreichen Vergünstigungen, daß die Regierung hofft, sie werde die Frage der Schiffsbemannung ohne Schwierigkeiten lösen, und durch Freiwillige die wichtigsten Posten und Ämter so ausreichend besetzen können, daß offene Stellen nicht vorhanden sein werden. Die Maßnahmen der entscheidenden Marineorgane sollen dabei so weit gehen, daß jeder für den Dienst bei der Kriegsmarine ausgehobene Wehrpflichtige vor die Frage gestellt werden wird, ob er unter Erwägung der ihm gebotenen Vorteile sich über die gesetzliche zweijährige Dienstzeit hinaus noch auf eine Reihe von Jahren verpflichten wolle oder nicht. Wenn sich dann auf solche Weise ein Überschuss über das Jahresrekruutenkontingent bei der Flotte ergibt, so soll dieser dem Kriegsminister überlassen und auf diese Weise auch Bewohner der Küstengebiete im aktiven Heeresdienst Verwendung finden. Das neue Rekrutierungsgesetz für die Marine erweitert diese letzte Bestimmung am Schlusse seiner Motiven noch dahin, daß es der Reserve der Landarmee alle diejenigen Elemente zuweist, die über die Bedürfnisse der Flotte noch vorhanden sind. Nach den bis zur Stunde noch gültigen Normen muß nämlich die Marineverwaltung in ihren Kadern und Reservebeständen sämtliche Leute dauernd behalten und aufzuführen, die von ihr mit dem 20. Lebensjahre in die Stellungslisten eingetragen worden sind. Das Resultat davon ist bisher das, daß der Flotte im Mobilisierungsfalle eine ganz beträchtliche Anzahl von Mannschaften zur Verfügung stehen, für die keinerlei Verwendung vorhanden ist. Nach offiziellen Angaben braucht die französische Marine im Kriege für Schiffsbesatzungen, Küstenforts, Hafengewachen, in Arsenalen usw. rund 75 000 Mann. Es stehen dagegen zurzeit im aktiven Dienst 52 000 Mann, in den Aushebungslisten 83 000 Mann, im Reserveverhältnis 7000 Mann, insgesamt 142 000 Mann, so daß fast der doppelte Bedarf der Marine in seinen Hilfsquellen unbemüht angesammelt ist. Dieser Überschuss soll, wie gesagt, in Zukunft der Verstärkung des Landheeres zugute kommen; er stellt nahezu ein Armeekorps vor, bedeutet also einen nicht zu unterschätzenden Faktor. Aber auch noch deswegen haben diese Abgaben an die Armee einige Bedeutung, weil sie für die Beurteilung des Wertes der Wehrkräfte zur See mit herangezogen werden können. Denn der Verzicht auf jenen Mehrbetrag an verfügbarer Mannschaft wird seitens der Marineverwaltung selbstverständlich immer erst dann ausgesprochen, nicht nur, wenn der eigene Bedarf für alle aktiven Flottenformationen, sondern auch zur Organisation der Reserve aus den tüchtigsten Elementen aller Wehrpflichtigen sichergestellt ist.

Der Entwurf zu dem hier besprochenen neuen wichtigen Gesetz hat schon im Jahre 1902 unter dem Marineminister Lanessan das Licht der Welt erblickt. Er blieb aber dann wegen der Unsicherheit der politischen Lage drei Jahre lang unerörtert, und wurde erst vom Minister Thomson im Jahre 1905 wieder hervorgeholt und mit mannigfachen Änderungen versehen. Aber Schwierigkeiten, die namentlich der Finanzminister machte, ließen die Vorberatungen zu keinem Abschluß kommen, so daß es dem gegenwärtigen Marineminister Ricard vorbehalten geblieben ist, die Ausarbeitung des Gesetzes so abzuschließen, wie es jetzt der Kammer vorliegt. An der Annahme ist, französischen Pressnachrichten zufolge, nicht zu zweifeln.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 18. Mai.

Bei der dritten Beratung des Abkommens mit den Vereinigten Staaten, betreffend den gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutz, erklärt Abg. Stresemann (natl.): Der Grundgedanke des Artikels auf beschränkter Schutz der Patente und Gebrauchsmuster ist auch von uns sympathisch aufgenommen worden. Mittlerweile sind aber doch bei uns Bedenken aufgetaucht, daß die bisherige Auffassung des deutschen Ausfuhrzwanges nicht zureichend sein dürfte. Ferner haben wir Bedenken gegen die einjährige Kündigungsfrist. Durch die Schutzpolitik der Vereinigten Staaten ist unser Anteil an der gesamten Verfertigung Amerikas stetig zurückgegangen.

(Mit einer Beilage.)

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg: Bei einer großen Zahl auswärtiger Staaten werden die Ausfuhrzölle in einer Art und Weise angewendet, die die wirtschaftlichen Verhältnisse wesentlich beeinträchtigen. Durch das vorliegende Abkommen wird beiden Seiten dagegen zugesichert, daß durch eine rigorose Durchführung der Verträge nicht gestört wird. Ich kann die Hoffnung aussprechen, daß das internationale Patentrecht diesem Grundgedanken entsprechen wird. Unter diesem Gesichtspunkt bitte ich den Reichstag, dem Abkommen zuzustimmen.

Ohne weitere Debatte wird darauf das Abkommen en bloc angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Bankgesetzes.

Abg. Trendl (Reichsp.) erklärt namens seiner Freunde, daß sie nicht für das Gesetz stimmen können.

Das Gesetz wird darauf unverändert und ohne weitere Debatte in dritter Lesung angenommen.

Ohne Debatte passiert die dritte Lesung des Gesetzes betreffend die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds

und des Hinterbliebenenversicherungsfonds.

Es folgt die dritte Lesung des Viehsteuergesetzes.

Hierbei kommt Abg. Struve (fr. Bgg.) auf die bekannte Versammlungsrede des Geheimrats Professor Adolf Wagner zu sprechen und erklärt, nach einem Briefe, den er von Professor Wagner erhalten habe, habe Dr. Hahn bei seinen Bemerkungen über diese Rede mit der Wahrheit Fiasco erlitten.

Im weiteren Verlaufe der Debatte hierüber, wobei der Präsident wiederholt darauf hinweist, daß diese Materie mit dem Viehsteuergesetz nichts zu tun habe, erklärt Abg. Dr. Hahn es als eine ungebührliche Unterstellung, daß Geheimrat Wagner an ihn und an Herrn Fegter zugleich Briefe gerichtet habe, um ihn (Dr. Hahn) zu kontrollieren, ob er von seinem Briefe Gebrauch machen werde. Redner schloß: Mit einer derartigen Kampfesart sollte man deutsche Gesetze beschönigen. (Sehr richtig rechts, Lärm links.)

Abg. Gothein (fr. Bgg.): Die Caprivische Zeit war für die Landwirtschaft besser, als die nachfolgende. (Zuruf: Machen Sie sich doch nicht lächerlich!)

Abg. Dr. Köhde (konf.): Nach dieser Bemerkung empfehle ich Herrn Gothein der landwirtschaftlichen Bevölkerung als Autorität. Mancher lernt's nie.

Abg. Dr. Hahn (konf.): Der beste Beweis für die Richtigkeit unserer Zollpolitik ist der, daß Deutschland jetzt nahezu steuerfrei ist. Damit sind der deutschen Landwirtschaft Milliarden erspart worden.

Nach weiterer Debatte wird das Gesetz en bloc angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzes gegen den unfaulteren Weibeherb.

Das Gesetz wird nach Ablehnung eines Antrags Werner unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen. Als Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes wird der 1. Oktober 1906 festgesetzt.

Es folgt die Beratung des Berichtes der Reichsschuldenkommission über die Schuldenverwaltung des Deutschen Reiches, des Kriegsschatzes und mehrerer anderer Fonds. Der Bericht wird ohne Debatte entgegengenommen und die von der Kommission beantragte Entlastung erteilt. Ebenso wird Entlastung erteilt in zweiter Beratung für die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer für 1906.

Als letzter Punkt der Tagesordnung folgt die zweite Lesung der Übersicht der Einnahmen und Ausgaben des ostafrikanischen und des südwestafrikanischen Schutzgebietes für 1901.

Abg. Dr. Görde-Brandenburg (natl.) bemängelt die Tätigkeit der Aufsichtsführenden bei dem Bau der Mole in Swakopmund. Das Kolonialamt habe von der Inzulänglichlichkeit der Ausführung und der damit verbundenen Staatsüberschreitung keine Kenntnis gehabt.

Staatssekretär Dernburg: Hier handelt es sich um eine Vorlage, die die Rechnungscommission vor der Reichstagsauflösung nach genauer Prüfung ohne Einschränkung genehmigt hatte. Nach Wiedereinbringung der Vorlage hat die Rechnungscommission in diesem Jahre beschlossen, daß Beanstandung stattzufinden habe. Mit dem Vordränger will ich nicht in eine Polemik darüber eintreten, inwieweit meine Persönlichkeit mit dem behaftet ist, was meine Vorgänger getan haben. Mich dafür verantwortlich zu machen, halte ich für juristisch unmöglich. Die Vaulleitung ist bei dem Bau des Hellings für den Dampfer „Pionier“ meines Erachtens zwar unvorsichtig, aber mit voller bona fides vorgegangen, da sie glaubte, im Reichsinteresse so handeln zu müssen. Gewiß ist es richtig, wenn nicht gebildet wird, daß Beamte eigenmächtig über ihre Vollmacht hinausgehen. Aber es können Umstände eintreten, wo jemand ein eigenmächtiges Handeln für seine Pflicht hält, gleichgültig, ob die Mittel da sind oder nicht, damit nicht schwere Verluste eintreten. Solche Umstände liegen in diesem Falle vor. Ich sehe voraus, ein langwieriger Prozeß gegen den verantwortlichen Baurat würde damit enden, daß das höchste Gericht in dem Sinne erkennt, daß der Beamte nicht für seine Eigenmächtigkeit einzutreten braucht. Eine so hochstehende Körperschaft wie der Deutsche Reichstag sollte davon absehen, sich einen Schlag ins Wasser zu führen. Ich empfehle, auf den Beschluß der Kommission von 1905 zurückzukommen und die Vorlage zu genehmigen.

Abg. Erzberger (Zentr.): Auch für die Herren in Afrika besteht die Reichsverfassung, wonach nicht Gelder ausgegeben werden dürfen, die vom Reichstage nicht bewilligt sind.

Staatssekretär Dernburg: Nach und nach wurden für den Molenbau 3 Millionen Mark bewilligt ohne Direktiven für die Art des Baues. Ich bin überzeugt, daß der Beamte bona fide gehandelt hat, als er die Summe um 127 000 Mark überschritt.

Abg. Dr. Görde (natl.): Der Staatssekretär hat diesmal ungeschickt gesprochen. (Der Präsident bemerkt: Sie meinen

wohl wenig geschickt. — Große Heiterkeit.) Die Verwaltung hat zwar den Beamten zu danken, sie ist aber unverantwortlich. Abg. Erzberger (Zentr.): Die die Motive, die den Beamten geleitet haben, gehen uns hier nichts an.

Staatssekretär Dernburg: Eine Verletzung der Rechte des Reichstages halte ich ebensowenig für vorliegend, wie der Vordrucker. Hier handelt es sich aber lediglich um eine Opportunitätsfrage. Leider ist ja der Bau des Sinfoniepavillons fast kein Ruhmesblatt in unserer Kolonialpolitik.

Abg. Ulrich (Soz.): Der Staatssekretär beruft sich immer auf die frühere Rechnungs-Kommission. Das ist kein Stedenpferd. Wir müssen ihm aber klar machen, daß mit seinem langen Schmus hier nichts zu machen ist. (Große Heiterkeit. Der Präsident ersucht den Redner, doch einen anderen Ausdruck zu gebrauchen.)

Damit schließt die Debatte. Der Antrag der Kommission, die Etatsüberschreibung unter Beanstandung der Summe für den Bau eines Hellings zu genehmigen, wurde einstimmig angenommen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Die nächste Sitzung wird auf Dienstag den 15. Juni, 2 Uhr nachmittags, anberaumt. Tagesordnung: Interpellation betreffend die medlenburgische Verfassung.

Zum Schluß gab der Präsident eine telegraphische Einladung des Oberbürgermeisters von Stuttgart bekannt, im Anschluß an die Besichtigung des Zeppelin-Luftschiffes, Stuttgart zu besuchen, und wünschte den Mitgliedern des Hauses frohe Feiertage.

* Berlin, 19. Mai. Die Gewerbeordnungs-Kommission des Reichstages erledigte gestern in erster Lesung ohne erhebliche Änderungen das Gesetz über die Zigarren- und Hausindustrie.

Aus der Finanzkommission.

* Berlin, 19. Mai. Die Zusatzanträge, welche gestern von der Finanzkommission auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gesetzt wurden, sind die Anträge Reichthofens, betreffend die Bestimmungen über die Besteuerung aller zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere und über die Erhebung der Umsatz- und Wertzuwachssteuer. Der Steuerfuß der Wertpapiere schwankt zwischen 1 bis 3 Mark vom Kaufens, bzw. 2 bis 4 Mark vom Verkauf des ganzen zum Beginn des Steuerjahres emittierten Kapitals. Befreit sind die Renten und Schuldverschreibungen des Reichs und der Bundesstaaten. Steuerpflichtig sind ferner Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte auch über Wertpapiere, die nicht zum Börsenhandel zugelassen sind. Die Umsatz- und Wertzuwachssteuer wird erhoben vom Erwerber, der 1/2 Proz. des Wertes und vom Verkäufer, der die Wertzuwachssteuer zu zahlen hat, die 10 Proz. beträgt, bei einer Wertsteigerung von weniger als 10 Proz. sich aber progressiv bis 25 Proz. steigert, bei einer Wertsteigerung um mehr als 15 Proz. Diese Sätze kommen jedoch nur zur Erhebung, wenn der letzte Besitzwechsel höchstens 5 Jahre zurückliegt. Bei einem längeren Zeitraum treten Ermäßigungen ein. — Die Denkschrift, betreffend die Änderung der Fahrkartensteuer, wurde zur Kenntnis genommen und darauf nach längerer Debatte die von dem Vorsitzenden Reichthofen v. Reichthofen für heute vorgeschlagene Tagesordnung, Wertschuldungs-Kompromiß, mit den Zusatzanträgen und Erbschaftsteuer, angenommen.

* Berlin, 19. Mai. In der Finanzkommission des Reichstages begründete Graf Westarp den konservativen Antrag betr. eine Umsatz- und Wertzuwachssteuer. Die Börsenumsatzsteuer soll die Abwanderung des Kapitals ins Ausland verhindern. Redner berechnet an der Hand der Statistik der an der Börse zugelassenen Papiere den Ertrag auf 86 Millionen. Die Bundesstaaten und die Gemeinden sollen einen Zuschlag von insgesamt zwei Prozent des Wertes als Umsatzsteuer erheben. Bezüglich der Wertzuwachssteuer soll das Schickung neuerdings nur mit einem Ertrage von 11 Millionen rechnen. Er, Redner, glaube aber, daß sich 120 Millionen ergeben würden. — Eine nationalliberale Resolution wünscht die Vorlegung eines Erbschaftsteuergesetzes, das sich ausdehnt auf Ehegatten ohne gemeinschaftliche Abstammung, eheliche und eingetragene Kinder, uneheliche Kinder bezüglich des mütterlichen Vermögens, und die Nachkommen der beiden letzten Kategorien. Die Steuerfälle sollen progressiv sein unter Freilassung der kleinen Vermögen. Die zum Nachlaß gehörigen Mobilien sind steuerfrei. Gegen unnützes Eindringen der Steuerbehörde in das Familienleben sind Vorschriften zu treffen. Der Ertrag ist auf 100 Millionen berechnet. — Der Staatssekretär Sydow stimmte der nationalliberalen Resolution im Allgemeinen zu.

Der Postbeamtenstreik in Frankreich.

(Telegramme.)

* Paris, 19. Mai. In der gestrigen Versammlung der Postbeamten erklärte der Sekretär des Syndikats der Elektriker, daß der Zustand eines Tages unbeschäftigt werden könne, damit der Ersatz nicht beschafft werden könne.

* Paris, 19. Mai. Der allgemeine Arbeitsverband ließ heute nacht Anschlagzettel verbreiten, worin er die ihm angehörenden Gewerkschaften auffordert, den Gesamtausschuß sofort zu proklamieren, um den Postbeamten zu Hilfe zu kommen. Entsprechend dem Beschluß des Hauptausschusses des Allgemeinen Arbeitsverbandes fordern die Gewerkschaften des Baugewerbes ihre Mitglieder auf unverzüglich in den Ausstand zu treten. Es herrscht jedoch die allgemeine Überzeugung vor, daß der Versuch des Arbeitsverbandes ein Gesamtausschluß hervorzurufen, vollständig mißlingen werde.

* Paris, 19. Mai. Eine Versammlung der Stedenarbeiter hat beschlossen, den Ausstand bis zum äußersten fortzusetzen. Die Vereinigungen der Maurer, der Bauarbeiter und Metallarbeiter beschlossen in Übereinstimmung mit der Entscheidung des Zentralverbandes heute die Arbeit einzustellen; eine Versammlung des Syndikats der Arbeiter des Pariser Gebietes, die gestern abend zugunsten des Poststreiks veranstaltet wurde, hat eine Tagesordnung angenommen, in der die Solidarität mit den Postbeamten zum Ausdruck gebracht wird.

* Paris, 19. Mai. Der Aufruf des Zentralverbandes der Arbeitervereinigungen, in dem zum Generalstreik aufgefördert wird, machte keinen Eindruck auf die Öffentlichkeit. Die Ausdehnung des Generalstreiks wird man am Nachmittag bestimmen können, doch hält man den Versuch für gescheitert.

Aus Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 19. Mai. Seine Majestät der Kaiser hat an seinem gestrigen Geburtstag Stössel und Rebogatoro begnadigt. Beide haben die Peter Pauls-Festung verlassen.

* St. Petersburg, 18. Mai. Hier ist eine Deputation des Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiments eingetroffen, um dem Kaiser Nikolaus aus Anlaß seiner 25jährigen Zugehörigkeit zu diesem Regiment das von Kaiser Wilhelm verliehene Dienstauszeichnungskreuz zu überreichen. Die Deputation wird heute der Kaisergeburtstagsparade in Zarstojeselo betwohnen und abends ein Diner in der deutschen Votischenschaft einnehmen. Die Abordnung denkt auch dem Woborschen Infanterieregiment in Nowgorod, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, einen Besuch abzustatten.

* St. Petersburg, 19. Mai. Die Reichsduma nahm gestern in erster Lesung den ersten prinzipiellen Gesetzentwurf aus dem Zyklus der Maßregeln zur Verwirklichung des kaiserlichen Manifestes betr. die Gewissensfreiheit an. Es werden die politischen und bürgerlichen Rechte einschränkungen beizugehen Personen abgeändert, die sich freiwillig oder gezwungen von den kirchlichen Handlungen losgesagt haben.

* Terijoki (Finnland), 18. Mai. In Kivinebb fand eine Gerichtsverhandlung statt, in der über die Affäre der Ermordung Herzoginens verhandelt wurde. Polownew wurde zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt, wobei fünf Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden. Das Gericht beschloß ferner, den Präsidenten des Verbandes der russischen Leute, Dubrowin, auf den 10. Juli vorzuladen, damit er Erklärungen in dieser Angelegenheit abgibt.

Die Lage am Balkan.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 19. Mai. In einer Unterredung über die Lage der Armenier in der Türkei erklärte der armenische Patriarch, er hege die Befürchtung, daß sich neue Zusammenstöße zwischen den Türken und den Armeniern ereignen könnten. An dem Willen der Jungtürken, derartige Zusammenstöße zu verhindern, sei nicht zu zweifeln; jedoch bestehe die Gefahr, daß die fanatisierte Menge sich gegen die Christen wende. Es wäre daher wünschenswert, daß Rußland das Protektorat über die Armenier in der Türkei übernehme. Er werde in der nächsten Woche nach Petersburg reisen, um dem Kaiser eine hierauf bezügliche Bitte vorzulegen. Kurz vor dieser Unterredung hatte der Patriarch den Besuch des russischen Votischafers empfangen.

* Konstantinopel, 19. Mai. (Deputiertenkammer.) Im Verlaufe der gestrigen Sitzung teilte der Präsident den Eingang einer Depesche mit, nach welcher im Wilajet Sivas Soldaten, die ihre Dienstzeit beendet haben und die Auszahlung ihres rückständigen Soldes verlangen, das Telegraphenbureau besetzt und eine drohende Haltung angenommen haben. Die Auszahlung sei jedoch unmöglich, da die Kammer noch keine Vorschriften über die Auszahlung rückständiger Löhne erlassen hat. Die Kammer beschloß darauf, den betreffenden Gesetzentwurf möglichst bald fertigzustellen.

In dem zur Präfectur Konstantinopel gehörigen Bezirke Schibe am Schwarzen Meere ist das Standrecht verkündet worden, wahrscheinlich, weil nach der hiesigen Militärrevolte in den Dörfern des Bezirkes zahlreiche Soldaten entworfen und ermordet worden waren.

Das Kriegsgericht forderte unter Androhung des Ehrverlusts und der Vermögenskonfiskation die Herausgeber der Blätter „Wollan“, „Serbesti“ und „Nbam“, sowie den Chefredakteur des „Idam“, Ali Kemal auf, binnen zehn Tagen vor Gericht zu erscheinen. — Ein Buchdrucker, der die Soldaten der Tagimkajerne zur Revolte aufgehetzt hatte, wurde vom Kriegsgericht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. — Dem „Amisblatt“ zufolge wurden ein Major und ein Bize-major, die am 13. April im Namen der Truppen der Selimkajerne aus Anlaß des politischen Beschlusses Glückwünsche an Zeitungen geschickt hatten, Kriegsgerichtlich aus der Armee ausgeschieden und zu drei Jahren Kerker verurteilt. Der Sultan bestätigte das Urteil.

* Saloniki, 19. Mai. Die im Archipel liegenden türkischen Kriegsschiffe wurden angewiesen, ein wachames Auge auf den Waffenschmuggel zu haben. 3 Torpedoboote versehen den ständigen Wachdienst im Golf von Saloniki. Eines patrouilliert abwechselnd vor der Villa Abdul Hamids.

* Konstantinopel, 19. Mai. Das Amisblatt veröffentlicht die Ernennung Mahmud Schefkets zum Generalinspekteur der Korps von Konstantinopel, Adrianopel und Saloniki, sowie die Ernennung Suni Paschas zum Wali von Isakub.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 19. Mai.

Heute früh besichtigte Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Ludwig von Bayern die Großherzogliche Altertumsammlung. Nach halb 11 Uhr verabschiedete sich Seine Königliche Hoheit Prinz Ludwig von Bayern im Großherzoglichen Schloß von Ihren Königlichen Hoheiten der Großherzogin, der Großherzogin Luise und Ihrer Majestät der Königin von Schweden und fuhr, begleitet von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog zum Bahnhof, wo Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max zur Verabschiedung anwesend war. Die Abreise erfolgte um 10 Uhr 46 Minuten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog erteilte von 11 Uhr an den nachgenannten Personen Audienz: den Professoren an der Universität Heidelberg Geheimrat Dr. Metz, Geheimen Hofrat Dr. Krauß, Geheimen Kirchenrat Dr. Lemme und Dr. Goldschmidt, dem Altbürgermeister Selbreich in Oberkirch, den Professoren Heß in Freiburg, Ehret in Heidelberg und Woerne in Karlsruhe, dem Generalschulrektor Schumacher in Freiburg, dem Bürgermeister Schill in Waldkirch, dem Oberbetriebsinspektor Weich in Karlsruhe, dem Professor Grein in Tauberbischofsheim, sowie dem Fabrikanten Friedrich Wolff jr. in Karlsruhe.

Im Laufe des Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge der Geheimräte D. Helbing, Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai.

Abends 8 Uhr wird Seine Königliche Hoheit einem von der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Karlsruhe, veranstalteten Vortrag des Gouverneurs von Kamerun Dr. Seitz über „Kamerun“ im Rathensaale amwohnen.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Anlässlich der Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern am Großherzoglichen Hofe fand am Dienstag abend eine Festvorstellung im Hoftheater statt, zu welcher Mozarts neu einstudierte komische Oper „Die Entführung aus dem Serail“ gewählt worden war. Dem hohen Gaste zu Ehren war das Theater mit Schleißen in den bayerischen Farben und Blumengirlanden prächtig geschmückt, die im Verein mit den hell erstrahlenden elektrischen Glühlampen, dem von einer erwartungsfrohen Zuschauerschaft gefüllten Raum ein festliches Aussehen verliehen. Nachdem die Großherzoglichen Herrschaften mit dem Prinzen Ludwig im Theater erschienen waren, begann die Vorführung in der ewiger Jugendfrische strahlenden Werks, dessen herrliche Musik bald ihren wunderbaren Zauber übte und Herzen und Sinne gefangen nahm. Der musikalische Leiter der Vorstellung, Herr Dr. Schiller, hatte die Oper gründlich vorbereitet und es befanden, sein künstlerisches Wollen auf die Mitwirkenden zu übertragen, so daß eine harmonisch abgerundete Wiedergabe zustande kam. Singstimmen und Orchester befanden sich bei derselben stets im richtigen Verhältnis, und die subtile, durchsichtig klare Behandlung des instrumentalen Teils ist besonders rühmend zu erwähnen. Der Leitung standen gelangstüchtige Solofräfte zur Verfügung, die sich mit Glanz und Geschick in den ihnen sonst ferner liegenden Mozartschen Gesangsstil hineinfinden. Leidenschaft der Tonbehandlung, gefällige Empfindung und Siederheit der technischen Ausführung ließen sich fast durchgängig beobachten. Neu im Ensemble waren Frau Kallensee und Herr Jadowker. Letzterer schuf einen ausgezeichneten Belmonte, verließ der Gesangsparie hohe stimmliche Schönheit und wachte die bald überströmend zärtlichen, bald männlich kraftvollen Weisen nachdrücklich zur Geltung zu bringen. Frau Kallensee erfreute durch eine untadelige Bewältigung der schwierigen Constanze-Partie; die Allegro-Partie der beiden großen Arien wurden mit technischer Präzision, die fantastischen Partien mit viel Noblesse gesungen. Ein anmutiges Mondchen, das sich durch munteres Spiel und schönen Gesang räumlich herbeirief, vermittelte Frau Barmer'sberger; frohe Lebenslust entströmte der Darstellung des Pedrillo durch Herrn Vuffard, der sowohl die kriegerische Arie „Auf zum Kampfe“, wie die charakteristische Romanze im letzten Akt in trefflicher Ausführung bot. Von guter Wirkung war ferner der Osmin des Herrn Keller, und wenn er in der Gesangsbuchführung auch nicht die von Mozart für den ersten Darsteller dieser vorbildlichen Figur geschriebenen „tiefen, schönen Töne“ besonders „schimmern“ lassen konnte, so war der Gesangsvortrag doch eindringlich und kräftig; vornehm in Auffassung und Spiel gab Herr Höcker den Bassa Selim. Die Ensembles ließen wenig zu wünschen, der Chor läßt seine kleine Aufgabe gut und das Orchester stand auf voller Höhe. Die Wiederaufnahme des Werks, der ersten deutschen komischen Oper, in der „deutsche Empfindung, deutsches Gefühl und Gemüt aus einer großen Künstlerseele durch vollkommene Vorchersung aller künstlerischen Mittel ihren Ausdruck gefunden haben“, ist dankbar zu begrüßen.

Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Am Freitag den 21. d. M., abends halb 8 Uhr, wird das Drama der Freiburger Dichterin U. Karoline Woerner „Worfrühling“ zur Uraufführung gelangen. Das Stück ist vom Intendanten in Szene gesetzt und einstudiert und wird von den Damen Delsamp, Ermath, Genter, Bix und den Herren Baumhach, Benedict, Dapper, Höcker, Herz, Kempf, Koth, Krones, Meines, Resseltrager, Sander und Wassermann dargestellt.

* (Zugunsten des Kinderhilfsvereins) — Abt. 6 (Säuglingsfürsorge) des Badischen Frauenvereins — werden Samstag, den 21. Mai 1900, nachmittags präzis 3 Uhr, sowie präzis 6 Uhr, Galaborsellungen im Residenz-Theater (Waldftr. 30), gegeben. Ein sehr reichhaltiges, lehrreiches und anregendes Programm, interessant für Jung und Alt, wird für beste Unterhaltung sorgen. (Vgl. Inseratenteil.)

(Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 18. Mai.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Ellert. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Jordan. Ein nicht geringe Aufregung verursachender Zwischenfall leitete den Beginn der Sitzung ein. Der in dem ersten Falle als Zeuge geladene Doublemader Alabert Adam aus Pforzheim, der sich in der zweiten heutigen Anklage wegen Diebstahls zu verantworten hat, heuchte sich kurz vor Beginn der Verhandlung zu vergiften, indem er Hydrocyanat-Adam erkrankte sofort nach dem Genuße des Lyfol. Es wurde ein Arzt herbeigeholt, der die Überführung des Adam in das Krankenhaus anordnete, wo ihm alsbald der Magen ausgespült wurde. Diese Maßregel zeigte eine außerordentlich günstige Wirkung, zu der auch der Umstand beitrug, daß Adam eine nur geringprozentige Lyfollösung zu sich genommen hatte. Er erhob sich nach verhältnismäßig kurzer Zeit so weit wieder, daß er in das Gerichtsgebäude zurückgebracht werden konnte. Um halb 11 Uhr konnte dann die Sitzung beginnen.

£ (Karlsruher Varietés.) Inseer beiden Varietésbühnen scheinen diesmal nicht die bisher (wenigstens im Kolosseum) übliche Sommerpausen einhalten zu wollen. Nach dem überaus erfolgreichen Auftreten Otto Neuters verläßt das Kolosseum, in dem das Mannheimer Saalkhantheater bis Ende Mai ein reichhaltiges Gesamtgastspiel gibt, in Miß Mabel Mah-Yong jetzt über eine neue hervorragende Attraktion. Die ausgezeichnete Tänzerin mit ihrer schlanken, eleganten Erscheinung genießt nicht umsonst ihren Weltruf; sie ist die Schöpferin des Schlangentanzes mit lebenden Schlangen. Sie tanzt einen eigenartigen chinesischen Gebetsanzug, eine Gavotte und einen Wiener Walzer, wobei sie immer, ob sie in ihren Tanzstudien ruhiges Gemäß oder leidenschaftliches Temperament in den Bewegungen zeigt, ganz Grazie und Schönheit bleibt. Ihre Kunst bietet einen rein ästhetischen Genuß. Auch das übrige Artistenpersonal bringt gute und schenswerte Leistungen. Jack Art ist ein einzigartiger Diabolopieeler. Le petit Roberto ist als kleinster Instrumentalmusikvirtuose bereits vom vorigen Programm her bestens bekannt und Angelica Walter zeichnet sich als kleinste Soubrette aus. Ferner weiß das reichhaltige Programm den bekannten Komiker Elliot, das flotte Gesangs- und Tanzensemble, die 8 See-Saw-Girls, die Soubrette Ellen de l'Ébier und Madame Rahas vorzügliche Pudelrequisiten auf. — Im Apollotheater gehört diesmal das Feld ganz den Frauen. Ausschließlich weibliche Kräfte treten auf, die durch Gesang, Tanz, Akrobatik u. dgl. das Publikum aufs beste unterhalten. Hella Delonic ist eine sympathische jugendliche Soubrette, Miß Alito produziert sich als Trapez- und Balancakünstlerin, Maria Karlesch führt einen schön ausgestatteten, musikalischen Transformationsakt vor, Eugenie Leblanc zeichnet sich durch sehr graziose

Tänze und gymnastische Vorführungen an den Ringen aus. Des 4. Bechtes sind ein sehr temperamentvolles Tanz- und Gesangsquartett und Mlle. Rainbow auf dem Drahtseil in hunder Beleuchtung bewegt sich mit ihrer Fantomine auf dem Seil „Der Traum der Künstlerin“ in sehr farbenprächtigen Bildern.

A (Aus dem Polizeibericht.) Gestern Abend nach 7 Uhr ist in einem auf dem Rangierbahnhof an der Wolfartsweiererstraße befindlichen Holzschuppen, in welchem alte Lumpen und Papier gelagert wurden, auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, dem der ganze Schuppen und die darin angeammelten Lumpen usw. zum Opfer fielen. Der Schaden ist noch nicht bekannt. Der Brand wurde durch die Feuerwache gelöscht. — Gestern nachmittag wurde ein 20 Jahre alter Gärtnergehilfe aus München in dem Garten seines Arbeitgebers in der Südstadt mit einem Flobergewehr Spaken schießen und traf dabei auf eine Entfernung von 60 Meter einen an einem Neubau beschäftigten, 25 Jahre alten Tagelöhner in den Hinterkopf und verletzte ihn lebensgefährlich. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht und der Täter vorläufig festgenommen. — Am 14. d. M. verkaufte ein Unbekannter einem Fuhrmann in der Fähringerstraße eine neue, sog. Nepperuhr mit Kette im Werte von 4 M., unter Übergabe eines Garantiescheines des Uhrmachers A. Tischer in Konstanzen für 15 M. und verschwand. Die gleichwertigen Uhren wurden von dem Schwindler auch in Freiburg und Straßburg abgesetzt.

w. Heibelberg, 16. Mai. Der durch seine Schrift „homo heidelbergensis“ bekannte Privatdozent Dr. Schötenfeld wurde von der französischen Odontologischen Gesellschaft zum Ehrenmitgliede und von der Anthropologischen Gesellschaft in Florenz zum korrespondierenden Mitgliede ernannt.

Heibelberg, 18. Mai. Die Gesamtzahl der Besucher der Universität beträgt in diesem Sommersemester 2332, davon sind 2171 Studenten und 161 Hörer. Die Zahl der Studentinnen beläuft sich auf 188, die der Hörerinnen auf 60. Gegenüber dem Sommersemester 1908, in welchem der Besuch sich auf 2191 bezifferte, ist also eine Zunahme von 141 Studierenden zu verzeichnen.

Waden, 19. Mai. Am Sonntag nachmittag fand hier das diesjährige Kinderfrühlingsfest statt, welches einen ganz riesigen Menschenandrang im Gefolge hatte, denn es waren besonders auch von auswärts viele Zuschauer gekommen. Tausende von Kindern, trotz ihrer bunten Frühlingskleider tragend, waren im Kinderfestzug vertreten, ebenso die Kinderkompanie und Pfeifergarde und eine Abteilung Kindermilitär, welche stramm marschierte. Der im Festzug einmarschierende Kinderorchestertorso war sehr farbenreich. Das Ganze bot ein schönes Bild kinderfröhlichen Treibens. Nach dem Umzug in den Straßen war Volksfest auf dem Festplatz und noch am späten Abend herrschte allenthalben ein lebhafter Verkehr. Die Witterung war prächtig und begünstigte die Veranstaltung in jeder Weise. — Am Freitag Abend veranstaltete der hiesige „Chorverein“ im Konversationshause ein großes Konzert und brachte mit demselben des großen Meisters Franz Liszt Oratorium „Die Legende von der heiligen Elisabeth“ zu wirkungsvoller Ausführung. Nicht nur der große Saal war bis auf das letzte Plätzchen besetzt, sondern viele Zuschauer mußten in den Nebenräumen untergebracht werden. Die Aufführung selbst war eine Quelle reinen Genusses. Die Solisten Fräulein Johanna Dieb aus Frankfurt a. M. und Fräulein Johanna Kitz aus Berlin, Herr Hofopernsänger Herrmann Weil aus Stuttgart und Herr Konzertfänger Wilhelm König aus Ludwigshafen boten ganz hervorragende gesungene Leistungen. Der aus 130 Mitgliedern bestehende Chor hielt sich auf der Höhe und auch das städtische Orchester bewährte sich wieder aufs Beste. Wohlverdiente Anerkennung wurde aber dem neuen Dirigenten des Vereins, Herrn König, Musikdirektor Karl Girisch zuteil, welcher zum erstenmal mit dem Konzert vor das hiesige Publikum trat.

Kleine Nachrichten aus Waden. Ein Inzesse des Festungsgefängnisses in Kattatt ist entkommen. Das Garnisonskommando erläßt gegen ihn einen Steckbrief. Der Entwichene heißt August Wiemann, ist ein Medlenburger und von Beruf Maler. Daher wurde er mit Anstreicherarbeiten beschäftigt. Seine Flucht wurde dadurch ermöglicht, daß er dem die Aufsicht führenden Soldaten den Farbentopf ins Gesicht warf, wodurch dieser nichts mehr sah und wehrlos wurde. Der Flüchtling nahm dem Kattatter Tageblatt zufolge seinen Weg gegen die Rheinau und ist jedenfalls auf einem Kahn bei Wintersdorf über den Rhein geflohen. Trotz eifriger und wohlorganisierter Verfolgung gelang es bisher nicht, ihn einzufangen. — In Sommersheim (N. Forstheim) brannte das Doppelhaus der Landwirte Karl Schmidt und Karl Schlegel samt Scheuer und Stall nieder. Der Schaden beträgt über 11 000 Mark. — In Ault ist die zum Anwesen des Barons von Böcklin gehörige Brennerei abgebrannt. Der Schaden der durch Versicherung gedeckt ist, beträgt laut „Preisg. Nachr.“ 25—30 000 Mark.

Karlsruher Kunstgewerbe.

Eine kunstgewerbliche Ausstellung, die in keinem Rahmen ein nach Auswahl und Arrangement musterträchtiges Bild moderner Ausstattungs Kunst bietet, ist in diesen Tagen in den Ausstellungsräumen des Kunstgewerbehauses von C. F. Otto Müller eröffnet worden. Die Grundidee, deren künstlerische Durchführung in den Händen von Prof. Uhe und Helmut Eichrodt gelegen hat, ist die einer kleinen Sommerwohnung mit anschließendem Garten. In diesem Sinne bilden die einzelnen Interieurs — Speiseraum, Wohnraum, Raum der Frau, Raum des Herrn usw. — ein geschlossenes Ganzes, und so wie in der Idee, ist auch in der Ausstattung der Zimmer eine durchaus einheitliche Note einer distinktierten künstlerischen Kulturstimmung durchgeführt worden: das gilt von den einzelnen Gegenständen Möbel von Niemeier Schmid u. a.; Keramik aus der Großh. Majolika-Manufaktur, von Länger, Scharvogel, Schmid, Pecht, Gradl; Service von Niemeier; Tischdecken von Christmann usw.), wie von der Zusammenstellung, die mit glücklichem Geschma und Charakter ungeführter, behaglicher Vornehmheit festhält und in ihrer Intimität das Wesen künstlerisch verfeinerter Lebensbedürfnisse besser veranschaulicht, als manche große Ausstellung moderner Raumkunst. K. W.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wiesbaden, 19. Mai. Gestern nachmittag 4 Uhr fand auf Allerhöchsten Befehl ein Galakonzert im Kurhaus statt. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise und die Damen und Herren des Hofes wohnten dem Konzerte bei. Zur Abendtafel bei den Majestäten im königlichen Schlosse waren Prinz Eugen und von Schweden und der Statthalter Graf Wedel geladen.

Wiesbaden, 19. Mai. Der geistige Vortrag des Reichskanzlers bei seiner Majestät dem Kaiser dauerte zwei Stunden. Nachmittags empfing Ihre Majestät die Kaiserin den Reichskanzler in Audienz. Später konferierte Fürst Bülow mit dem russischen Botschafter Grafen von der Osten-Sacken.

Berlin, 18. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat, dem Antrag der Wahlprüfungskommission entsprechend, die 4 sozialdemokratischen Berliner Mandate für ungültig erklärt.

Wien, 18. Mai. (Abgeordnetenhaus). Das Haus lehnte einen Dringlichkeitsantrag Mazarin's betr. den Agrarministerpräsidenten Franz v. Wienert's ab. Im Laufe der Debatte führte Mazarin's Gründe wie aus Courtisane und Loyalität sei jede Einmischung Österreichs unzulässig, weshalb er sowohl gegen die Dringlichkeit, wie gegen das Meritum des Antrages sich aussprechen müsse. Die kroatischen Redner hatten den Agrarministerpräsidenten, welcher von der ganzen Welt verurteilt werde, als unwürdiges politisches Manöver gegen die serbisch-kroatische Koalition bezeichnet. Die nächste Plenarsitzung findet am 2. Juni statt, um inzwischen dem Budgetausgleich Gelegenheit zu bieten, den Staatsvoranschlag ununterbrochen behandeln zu können.

Rom, 19. Mai. Wie die Agenzia Stefani aus Adis Abeba vom 18. Mai meldet, wurde Tigaj zu dem Thronerben von Abessinien ausgerufen; der feierliche Akt wurde in Gegenwart sämtlicher Großen des Reiches und eines Aufgebots von ungefähr 20 000 Mann Truppen vorgenommen. (Der nach dem Gotthard Kalender Lidj Zeassu genannte Sohn von Menelik's verstorbenen Tochter Schogargich und des Ras Mikael von Wollo ist etwa 1896 geboren.)

London, 18. Mai. Das Unterhaus nahm die zum Budget gestellten Resolutionen an, welche die Verdoppelung der Stempelabgaben bei Landwerb, Inhaberbonds, sowie die Erhöhung der Stempelabgaben auf Vertragsabschlüsse vorsehen.

Belgrad, 19. Mai. Um die Gerüchte über die Unbrauchbarkeit der von Schneider in Creuzot gelieferten Gebirgsgeschütze zu dementieren, ließ die Regierung ein Communiqué veröffentlichen, in welchem erklärt wird, daß tatsächlich gewisse Gebrechen an den Geschützen festgestellt wurden, welche aber beseitigt werden können.

Rio de Janeiro, 19. Mai. Eine Konferenz der bedeutendsten Politiker proklamierte den Kriegsminister Hermes da Fonseca zum Kandidaten für die Präsidentschaft.

Verschiedenes.

Berlin, 19. Mai. Der gestrigen Trauerfeier für den Regierungskorrespondenten von Witticher, der bei dem Herlichheimer Eisenbahnunglück seinen Tod fand, wohnten Finanzminister von Rheinbaben und andere Freunde des Württembergischen Hauses bei. Mit Frau von Witticher erschien der Oberbischöfliche Dr. Orbaner. Er erinnerte daran, daß das schreckliche Unglück sich gerade an den Jahrestage ereignete, an dem ebenfalls durch ein unglückliches Verhängnis ein anderer Sohn der Mutter geraubt wurde.

Berlin, 19. Mai. Der Vorstand des Deutschen Städtetages ist auf nächsten Montag zur Beratung über die Frage der Reichs-Verzinsungswachsteuer einberufen worden.

Berlin, 18. Mai. Der Dirigent und vier Arbeiter der Charlottenburger Gasanstalt waren heute früh bei der Nachprüfung einer im Maschinenraum zutage getretenen Unregelmäßigkeit beschäftigt, als plötzlich eine Explosion erfolgte. Fünf Arbeiter mußten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

Elbing, 19. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Invaliden Ferdinand Hein, der am 20. Januar den Bürgermeister von Marienburg, Dr. Kunze, in seinem Arbeitszimmer mit einem Messer erstach, wegen Mordes zum Tode.

Frankfurt, 19. Mai. Zwischen Bebra und Hersfeld sprang aus dem Berlin-Frankfurter D-Zug in voller Fahrt eine junge Dame und blieb tot auf dem Damme liegen. Sie stammte aus Kopenhagen und sollte nach Wiesbaden in ein Sanatorium gebracht werden.

Marburg (Steiermark), 18. Mai. Der ehemalige Parlamentarier und philosophische Schriftsteller Bartholomäus v. Carneri ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

Paris, 19. Mai. Bei dem Brande einer Kautschukfabrik in dem Rouen-er Vorort Petite Queville sind drei Feuerwehrmänner unversehrt und zwölf verwundet worden.

Sile, 19. Mai. In einem Alkohol- und Getreidelager auf dem Boulevard de la Liberté brach ein Brand aus. Fünf Gebäude sind völlig niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Sile, 19. Mai. Das letzte Gebäude der in Brand geratenen Alkohol- und Getreidelager, das bisher von Feuer verschont geblieben war, ist gleichfalls vom Feuer ergriffen worden. Es wird mehrere Tage dauern, bis das Feuer beseitigt sein wird. Ein Arbeiter ist in den Flammen umgekommen.

Kopenhagen, 18. Mai. In Aarhus wurde die Landesausstellung, die eine industrielle, landwirtschaftliche und eine Kunstausstellung umfaßt, durch den König eröffnet.

Newport, 18. Mai. Ein Mann namens Poggio Buccio wurde heute, während er die Türe seiner Wohnung öffnete, von einem Mitglied der „Schwarzen Hand“ niedergeschossen. Man vermutet, daß die Tat geschah, weil Buccio ein Freund des ermordeten Deputierten Petrosino war.

Newport, 19. Mai. Bei dem Orte Rio Grande stürzte ein Tunnel im Tenejee-Bah ein. Glücklicherweise befand sich kein Zug darin.

Kingston (Jamaika), 18. Mai. Der hiesige Pier ist durch Feuer zerstört worden.

Von der Luftschiffahrt.

Lübeck, 19. Mai. In Segeburg wurde gestern ein geplatzter Ballon aufgefunden. Der Luftschiffer ist vermutlich verunglückt. In der Nacht vorher herrschte ein orkanartiger Sturm.

Zeppelin-Fahrten.

Strasbourg, 18. Mai.

Unter dem Grafen Zeppelin hat sich bekanntlich eine Gesellschaft für den Bau seiner Luftschiffe gebildet, über deren Pläne mehrere, sich teilweise widersprechende, in sachmännischen Kreisen auch auf Widerstand stoßende Berichte in die Öffentlichkeit gedrungen sind. Man hatte gehört, daß die Erfindung des Grafen finanziell ausgenutzt werden solle, in der Art, daß man regelmäßige Luftschiffverbindungen zwischen Orten, die einen genügenden Verkehr hatten, einrichtete und daß hierfür eine Reihe Städte am Rhein, ferner etwa München, Stuttgart und das schweizerische Luzern neben Friedrichshafen in Aussicht genommen seien. Mehrere Städte haben sich auch schon mit der Frage befaßt und hier in Strasbourg, das von vornherein mit in Betracht kommen sollte, war auch

schon ein Antrag im Gemeinderat gestellt worden, eine Luftschiffhalle für den neuen Verkehr einzurichten, und der Antrag, der noch nicht erledigt ist, ist dem Vernehmen nach, auf keine ungünstige Stimmung gestoßen. Doch erschien es bei der Neuheit des Unternehmens immerhin wünschenswert, daß möglichst Klarheit über seine Mittel und seine Zwecke verbreitet wurde, und Bürgermeister Dr. Schwander hatte deshalb den Direktor der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft, Herrn Golsmann eingeladen, seine Pläne hier vor einem geladenen Publikum darzulegen. Herr Golsmann ist dieser Einladung gefolgt und hat hier Mitteilungen gemacht, die die Angaben, die bisher durch die Öffentlichkeit gegangen waren, teilweise berichtigten, teilweise aber auch ergänzten und begründeten.

So ist es z. B. nicht richtig, daß an regelmäßige Luftschiffverbindungen zwischen verschiedenen Orten gedacht wird. Das ist auch noch nicht möglich, denn die Technik des Luftschiffbaues ist trotz aller bisherigen Erfolge noch nicht soweit vorgeschritten, um die hier erforderliche, absolute Regelmäßigkeit des Verkehrs zu verbürgen. Es handelt sich nicht um Verkehrs-, sondern um Sportfahrten, die die alte Verkehrs- und Touristenstraße den Rhein entlang in landschaftlich bevorzugte Gegenden von Stadt zu Stadt führen sollen. Hierfür erwartet man eine Beteiligung der Städte mit Kapital und namentlich mit der Hergabe von Plätzen für den Bau von Luftschiffhäfen und Stationen. Gerade das letztere kommt hier in Betracht, da im übrigen nach den positiven Angaben des Herrn Golsmann die erforderlichen Kapitalien schon gesichert sind. Die Unkosten sind nicht gering, der Vortragende beziffert sie selbst auf etwa 1 1/2 Millionen jährlich, er glaubt sie aber durch eine gewisse Regelmäßigkeit der Fahrten decken zu können, die ein zahlungsfähiges und zahlungswilliges Publikum anziehen würde und die erzielt werden soll durch weitere Verbesserungen und Verstärkungen der Fahrzeuge, die jetzt im Bau sind und im Frühjahr fertig werden sollen, leider aber nicht mehr von der Militärverwaltung abgenommen werden. Dem Mißto, daß die Gesellschaft mit der Veranstaltung solcher Passagierfahrten übernimmt, will sie, wie gesagt, durch Verbesserungen der Luftschiffe begegnen. Das Wichtigste ist, daß die Motorkräfte eine ganz bedeutende Erhöhung erfahren sollen. Der Zeppelin I, der die Münchener Fahrt machte, hatte Motore von 80 Pferdekraften, der jetzt im Bau begriffene „Zeppelin II“, der nach Mex. als Militär-Luftschiff kommt, erhält solche von 120 Pferdekraften und die künftigen Fahrzeuge der Luftschiffbau-Gesellschaft sollen solche von 450 erhalten. Damit hofft man allen Möglichkeiten begegnen zu können, namentlich ist damit eine größere Sicherheit gewährleistet, die hier natürlich, wo es sich um Reisende handelt, größer sein muß, als bei dem Erfinder und seinen Mitarbeitern selbst. Man glaubt sogar damit rechnen zu können, daß 300 Tage im Jahre für solche Fahrten in Betracht kommen, so daß nur starker Sturm und Unwetter die Fahrten unmöglich machen. Die Einzelheiten des groß angelegten Planes, der das ganze Deutschland von Norden bis Süden mit einem ganzen Netz von Häfen und Stationen überziehen will, die sich gegenseitig die Hand reichen, interessieren hier weniger, sie werden wohl in der Fachpresse eingehend behandelt werden.

Großherzogliches Hoftheater.

Am Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 20. Mai. Abt. A. 60. Ab.-Vorst. „Der Ring des Nibelungen.“ II. Tag. „Siegfried“, in 3 Akten von R. Wagner. Siegfried: Fritz Trosthorff vom Stadttheater in Breslau. Anfang 6 1/2 Uhr, Ende nach halb 11 Uhr.

Freitag, 21. Mai. Abt. B. 63. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Vorfrühling“, Drama in 5 Akten von H. C. Boerner. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Samstag, 22. Mai. Abt. C. 60. Ab.-Vorst. „Der Ring des Nibelungen.“ III. Tag. „Götterdämmerung“, in einem Vorspiel und 3 Akten von R. Wagner. Siegfried: Fritz Trosthorff vom Stadttheater in Breslau. Anfang 6 1/2 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Sonntag, 23. Mai. Abt. A. 62. Ab.-Vorst. „Die Bohème“, Szenen aus Henry Murgers „Vie de Bohème“ in 4 Bildern von Puccini. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Im Theater in Waden.

Donnerstag, 20. Mai. 6. Vorst. auß. Ab. Einmaliges Gastspiel des Englischen Theaters (Meta King): „Mr. Popkinson“, Schwank in 3 Akten von Carlton. Anfang 8 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 19. Mai 1909.

Die gestern über Südschweden gelegene Depression ist nach dem Boltzischen Meerbusen abgezogen und hoher Druck hat sich über dem ganzen Festland ausgebreitet; hier herrscht deshalb meist heiteres Wetter. Weitere Minima befinden sich im Nordwesten der britischen Inseln und über der Balkanhalbinsel. Der hohe Druck hat voraussichtlich Bestand; es ist deshalb heiteres, trockenes und untertags warmes Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 19. Mai, früh:

Lugano bedeckt 15 Grad, Biarritz wolkenlos 15 Grad, Nizza heiter 16 Grad, Triest heiter 18 Grad, Florenz bedeckt 15 Grad, Rom wolkenlos 19 Grad, Cagliari heiter 17 Grad, Brindisi wolkenlos 19 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Mai	Barom. mm	Therm. in C.	Mol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Simmel
18. Nachts 9 ^u II.	757.5	11.3	7.2	72	NNW	wolkenlos
19. Morgs. 7 ^u II.	759.0	9.2	6.0	70	ENE	"
19. Mittags. 2 ^u II.	757.9	19.7	5.3	31	E	"

Höchste Temperatur am 18. Mai: 17.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 19. Mai, früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 19. Mai, früh: Schußersinsel 1.80 m, gestiegen 2 cm; Rehl 2.13 m, gestiegen 2 cm; Maxau 3.94 m, gestiegen 3 cm; Mannheim 2.80 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Das Bankhaus

Veit L. Homburger, Karlsruhe

Karlsruhe 11 Telefon 36 u. 208

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Todesanzeige.

Durch den am 18. d. M. erfolgten Tod unseres Vorstandsmitgliedes, Herrn

Direktor Max Stoz

ist unsere Gesellschaft in tiefe Trauer versetzt worden. Wir verlieren in ihm einen lebenswürdigen Kollegen und Mitarbeiter, dessen Andenken wir allezeit hoch in Ehren halten werden. Z.395

Bruchsal, den 19. Mai 1909.

Der Aufsichtsrat und Vorstand
der Maschinenfabrik Bruchsal, Aktiengesellschaft
vormals Schnabel & Henning.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 1 Uhr ist unsere innigst geliebte Frau, Mutter und einzige Tochter

Frieda Stocker geb. Melder

im Alter von 26 Jahren sanft entschlafen
Karlsruhe, den 19. Mai 1909.

Namens der in tiefer Trauer Hinterbliebenen:

Rudolf Stocker, Gr. Notar und 2 Kinder.
Hugo Melder, Privatier.
Julie Melder geb. Ullrich.

Trauerhaus: Südenstraße 7.
Die Beerdigung erfolgt in aller Stille. Von Kondolenzbesuchen bittet man abzusehen. 3.401

E. Neu Nachflg.

Inh.: S. Michel-Bösen

Kaiserstraße 74

Grosses Extra-Angebot in
Hochsommer-Konfektion

Ganz besonders mache ich noch auf meinen Serien-Verkauf in Jacken, Kostümes aufmerksam, zusammengesetzt aus meinem gesamten Lager.

Nur allerneueste diesjährige Façons.

Serie I 16.50 Wert bis 28.00	Serie II 28.00 Wert bis 45.00	Serie III 39.00 Wert bis 58.00	Serie IV 49.00 Wert bis 75.00	Serie V 65.00 Wert bis 90.00	Serie VI 78.00 Wert bis 120.00
---------------------------------	----------------------------------	-----------------------------------	----------------------------------	---------------------------------	-----------------------------------

Ein Posten ausrangierte Jackett-Kostüme

in weiß und verschiedenen anderen Stoffen, zum Aussuchen.
Serie I 9⁵⁰ Mk. früher bis 35.— Mk.
Serie II 20⁵⁰ Mk. früher bis 60.— Mk.
Serie III 28.— Mk. früher bis 90.— Mk.

Ein Posten Kostüm-Röcke fußfrei, für Touren 3.50 Wert bis 10.— Mk.	Ein Posten Taffet-Jacketts hochelegant, auf Seide 10.50 Wert bis 38.00 Mk. 20.00 Wert bis 60.00 Mk.	Ein Posten Blusen in Seide und Wolle 9.50 Wert bis 30.— Mk. 5.50 Wert bis 20.— Mk.
---	--	---

Ein großer Posten vorjähr. Waschkonfektion
wie Batistblusen und Kleider in Leinen und Mousseline etc. zur Hälfte der bisherigen Preise
Auf jedem Stück befindet sich der frühere und jetzige Preis. Diese Waren sind extra auf Ständern sortiert

20% Rabatt auf sämtliche nicht in Serien eingeteilte Konfektion, Blusen, Unter-röcke etc. **20% Rabatt**

Trotz der ausserord. reduzierten Preise werden noch Rabattmarken abgegeben
Besichtigung ohne Kaufzwang Die Preise verstehen sich nur gegen Barzahlung
Unter den angeführten Waren befinden sich auch solche für ganz starke Damen

Residenz-Theater. Programm

Freitag, den 21. Mai 1909 bis
inkl. 25. Mai 1909.

Motorrennen in Monaco, 6. Meeting, hochinteressantes Wasser-sportbild. Buddhistische Sitten und Gebräuche in Indien. Unwiderstehliche Macht der Musik, humoristisch. Mutterliebe unter den Tieren, sehr interessant und lehrreich. Antwerpen und Ostende, wunderbares Städte- und Naturbild. Der Uhrmacher von Siegwart Ginters, Tonbild. Liebesgeschichten, hochfein koloriertes Drama. Eine Steeple-Chase in England, großartiges Pferderennen. Landwirtschaft in Ungarn, großartiges Naturbild, Ackerbau, Landwirtschaft, Trachten und Bilder usw. Grossartige Illusion eines Münzen-sammlers, hochfein koloriert. Dicke und dünne Liebe, humoristisch.

PHILODERMINE AUXOLIN
ist das beliebteste
HAARWASSER
AUXOLIN
VEGETABILISCHES
KOPF- u. HAARWASSER
mit Veilchengengeruch
PREIS:
Mk. 2 DIE FLASCHE



F. WOLFF & SOHN, HOF-LIEFERANTEN
BERLIN · KARLSRUHE · WIEN
Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Bade-Einrichtungen aller Systeme

und in jeder Preislage.
Größtes Lager in Porzellan-Emaillewannen, Fayence- u. Fliesenwannen.

Emil Schmidt & Cons. Kaiserstraße 209, gegen d. Moningerbau,
Ingenieur-Bureau: Hebelstraße 3,
Ausarbeiten von Anschlägen kostenlos. 3.955

MODES
M. Schulz, E. Hebenstreit
Grossherzogliche Hoflieferantinnen
Kaiserstrasse 193, erste Etage
11.520
Salon für feinen Damenputz

Rucksäcke
für Kinder von 45 Pfg. an
für Erwachsene von 1.35 Mk. an
bis zu den besten Qualitäten
empfehlen in größter Auswahl
Kofferhaus Geschw. Lämmle
Kronenstrasse 51
nächt der Kriegerstr.
Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins.

3.145
Aufbewahrung von
Pelzwaren
Uniformen, Tuch- u. Wollwaren
(auch anderwärts gekaufte Sachen).
Nach bewährtester, fachmännischer Methode unter persönl. Leitung
in musterhaft angelegten Magazinen.
„Hygienische Neuerung“.
Jeder Gegenstand vom anderen unter
besonderem Schutz getrennt.
Volle Versicherung gegen Motten, Feuer und sonstigen Schaden.
Großkürschnerei
Wilh. Zeumer
Kaiserstrasse 125/27 Telephone 27+
Abholung im Hause.
Reparaturen und Umarbeitungen während des
Sommers besonders sorgfältig und vorteilhaft.

offert in Postkolli à Pfund
20 Pfg., bei Abnahme von 20
Pfund an à Pfd. 16 Pfennig.
Die Obstzentrale des Bad. Landes-
obstbauvereins e. V. in Bühl (Bad.)

Bertretung.
Nächt. erfahr. u. in der Industr.
gut eing. Vertreter d. leif. Fabrik
für Drahtgewebe, Becherwerke,
Transportantl., Bergw.-Masch.
usw. gef. Best. Kundsch. wird
m. übertragen. 3.392
Off. unt. H. V. 691 an Haasen-
stein & Vogler A.-G., Saarbrücken.
Junger kräftiger zweiter
Diener
gef., der gut böhen und servieren
kann. Gehalt 45 Mk. Zeugnisabf. u.
Photographie erb. Baron Oppenheim,
Villa Vertha, Baden-Baden. 3.396.2.1

Kunstgewerbehaus
C. F. Otto Müller
Kaiserstrasse 138 Karlsruhe i. B.
Ausstellung
von Veranda- und Gartenmöbeln, Gartenschmuck etc.
unter Leitung von
Professor Ule und Hellmut Eichrodt
Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends
Sonntags geschlossen
Eintritt frei Eintritt frei
Dauer: 15. Mai bis 15. Juni 3.342